

# US Associate Degrees – Short Cycle Qualifikationen an der Schnittstelle beruflicher und akademischer Bildung

► In den USA wird die Diskussion zur Gestaltung eines durchlässigen Bildungssystems unter dem Aspekt der Qualitätssicherung geführt. Die Associate Degrees der postsekundären Community Colleges stehen als Kurzzeitstudiengänge unterhalb des Bachelor-Abschlusses hierbei im Brennpunkt der US Higher Education. An der Schnittstelle von beruflicher und akademischer Bildung sollen sie dem Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften sichern und zugleich den Zugang zu akademischen Bildungswegen öffnen. Im Beitrag wird die Gestaltung der Associate Degrees insbesondere im Verhältnis zu weiterführenden akademischen Qualifikationen erläutert. Darüber hinaus werden Entwicklungen aufgezeigt, die analog zum Bedarf in Deutschland und Europa der wachsenden Bedeutung von Kompetenz- und Lernergebnisorientierung Rechnung tragen sollen.

## Hintergrund und Fokus

Mit der Förderung von Transparenz und Durchlässigkeit durch EQR und DQR (vgl. REIN 2011a), durch Programme zur Anrechnung vorangegangener Lernleistungen wie z. B. das BMBF-Programm ANKOM und andere kompetenzorientierte Instrumente und Maßnahmen hat die Bildungspolitik in Deutschland und in Europa bildungsbereichsübergreifend einen qualitativen Sprung vollzogen. Hochschulbildung und Berufsbildung werden nicht mehr nur als voneinander getrennte Bildungsbereiche diskutiert.

Die berufliche Bildung steht trotz ihrer traditionellen und zugleich fortschrittlichen Ausrichtung auf Kompetenzen, die zur Erfüllung beruflicher Aufgaben erforderlich sind, seit geraumer Zeit vor der Herausforderung, ihre Qualifikationsprofile nicht nur Outcome orientiert sondern auch kompatibel zu Qualifikationen anderer Bildungsbereiche wie z. B. der akademischen Bildung zu gestalten, um die Übergänge in weiterführende Bildungsangebote und Beschäftigung zu fördern.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses ist für den europäischen Hochschulraum (EHEA) Anfang des vergangenen Jahrzehnts erstmals die europaweite Beschreibung eines Kompetenzniveaus für berufsbezogene Kurzzeitstudiengänge (Short Cycle Qualifikationen, wie z. B. Associate Degrees in Großbritannien) unterhalb des Bachelor-Abschlusses erfolgt (vgl. EURASHE 2011). Short Cycle Qualifikationen sind bildungspolitisch von besonderem Interesse, da sie akademischen und beruflichen Anforderungen gleichermaßen entsprechen sollen. Auch das US-amerikanische Bildungssystem kennt solche Short Cycle Qualifikationen in Gestalt von Associate Degrees. Diesen wird durch ihre Einbettung in die US Higher Education als „durchlässige“ akademische Einstiegsqualifikationen besondere Bedeutung beigemessen. Ihre Curricula decken – in unterschiedlichem Ausmaß integriert – berufsbezogene und hochschulische Lernergebnisse ab. Zugleich sind Arrangements der Anrechnung von Lernleistungen der sekundären Allgemeinbildung und des nonformalen Lernens sowie von Associate-Programmen auf Bachelor-Studiengänge entwickelt worden.



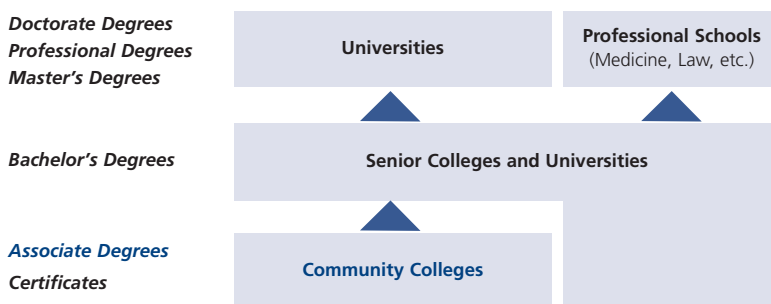
**VOLKER REIN**

*Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Qualitätssicherung und -entwicklung/ Fernlernen/Bildungspersonal/DEQA-VET“ im BIBB*

## Bildungssystemische Einbettung

Berufsbildung beginnt in den USA bereits in der sekundären Bildung an der High School, wo sie optional in Programmen oder Kursen erworben werden kann (vgl. USED 2005). In der postsekundären Bildung erfolgt die berufliche Qualifizierung ebenfalls überwiegend schulisch an öffentlichen und privaten Colleges und Universitäten sowie im Rahmen des nonformalen Lernens (Non Credit Learning; vgl. USED 2005) in einer Vielzahl von Trainingsprogrammen unterschiedlicher Bildungsanbieter. Praxisintegrierte berufliche Qualifizierung wie z. B. im deutschen Dualen System erfreut sich im Diskurs von US-Bildungsexpertinnen und -experten unter den Schlagworten Workbased Learning und Cooperative Education einer traditionell hohen Wertschätzung. Da Bildung in den USA weitgehend als Aufgabe des Staates und des Einzelnen angesehen wird, ist die Anzahl der in betrieblichen Kontexten ausgebildeten Jugendlichen und Erwachsenen jedoch seit Jahren marginal (vgl. SYMONDS 2011).

Abbildung Postsekundäre Bildung in den USA (Formale Bildung)



Bei der Fachkräftequalifizierung für die untere und mittlere Ebene tragen die Community Colleges im postsekundären Bereich mit Abstand den Hauptanteil. Sie bieten Associate-Programme an, in welchen Leistungspunkte erworben werden können, die als sogenannte Transfer Credits auch von anderen Bildungsinstitutionen der Higher Education anerkannt werden. Daneben bieten sie ausschließlich berufsorientierte Bildungsgänge mit Zertifikatsabschluss (Non Credit Learning) an (AACC 2010; vgl. Kasten).

Die Associate-Programme bilden in ihren Abschlussvarianten Associate of Science, Associate of Arts und Associate of Applied Sciences als zweijährige Kurzzeitstudiengänge die ersten akademischen Qualifikationen am unteren Ende der US Higher Education, die zugleich für Fachkräfte der mittleren Ebene nahezu aller Branchen z. B. in den Bereichen Mechatronik und Pflege berufsqualifizierend sind (vgl. AACC 2010). Der Grad an curricularer Kompatibilität und

### Community Colleges

Community Colleges (manchmal auch als Junior Colleges bezeichnet) bestehen seit dem frühen 20. Jahrhundert. Sie erfüllen verschiedene Funktionen:

- Sie bilden neben den Senior Colleges eine weitere akademische Verbindung zwischen High Schools und Universitäten.
- Sie stellen Angebote im Bereich der beruflichen und technischen Aus- u. Weiterbildung (z. T. in Kooperation mit lokalen Arbeitgebern) sowie der Erwachsenenbildung bereit.

In der Regel bieten Community Colleges zweijährige Associate Degree Programme sowie kürzere Zertifikatskurse in einer Vielzahl akademischer und beruflicher Themen- und Aufgabenbereiche an.

Viele Studierende schreiben sich an einem Community College im Rahmen der Associate Programme ein, bevor sie entweder in eine berufliche Tätigkeit oder in ein Senior College bzw. eine Universität in weiterführende Bachelor-Studiengänge wechseln. Andere schreiben sich in Community Colleges ein, um spezifische berufsbezogene Fähigkeiten zu erlernen oder zu erweitern.

Quelle: USED 2005, S. 26

Integration akademischer und berufsbezogener Lerninhalte in Associate-Curricula fällt sehr unterschiedlich aus, da für die Lehrplanentwicklung hierfür bisher keine Standards entwickelt worden sind. Kompetenzbezogene Deskriptoren nationaler und industrieller Skill Standards zu Fähigkeiten und Fertigkeiten, Lernmethoden, Reflexion und Problemlösung, Entscheidungsfindung und Entwicklung haben dabei aber erheblich zur Integration akademischer und berufsbezogener Lernziele beigetragen (vgl. ARAGON u. a. 2004; USDOL 1992).

## Status Quo der Durchlässigkeit

Associate-Programme sind gegenüber Lernleistungen aus dem sekundären Bildungsbereich durchlässig, was durch das bildungsbereichsübergreifende Credit Transfer System z. B. im Rahmen von Kooperationen (Dual Enrollment) zwischen High Schools und Community Colleges erleichtert wird. Außerdem können bis zu 25 Prozent der in Associate-Curricula vorgesehenen Lernleistungen über postsekundäre Non Credit Lernleistungen erworben werden (vgl. REIN 2011b). Associate-Programme bilden zugleich die Voraussetzung für eine Fortsetzung der Ausbildung im Rahmen von weiterführenden akademischen Bildungsgängen. Dies geschieht konsekutiv unter partieller oder vollständiger Anrechnung der Lernleistungen auf Bachelor-Bildungsgänge (vgl. NCES 2005). Hierzu werden zwischen den einzelnen Community Colleges und den vierjährigen Colleges bzw. den Universitäten individuelle Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren (Articulation Agreements) nach Kriterien vereinbart, die sich bisher noch an den o. g. Inputfaktoren für die Formulierung von Bildungszielen und Curricula für Bachelor-Studiengänge orientieren (vgl. ADELMAN 2009). Die fortgeschrittensten Entwicklungen sind bei regional integrierten Systemen der Higher Education wie

der University of Maryland und der State University of New York zu verzeichnen (vgl. BAILEY/MATSUZUKA 2003; PERIN 1998), die im Rahmen der Middle States Accreditation Group zu standardisierten Rahmenrichtlinien zur Gestaltung von Associate- und Bachelor-Programmen im Hinblick auf die Qualitätstranzparenz, Outcome-Orientierung und Mobilität kooperieren.

## Bildungspolitischer Rahmendiskurs

Gestaltung und Perspektive von Bildungsdurchlässigkeit muss in den USA ähnlich wie in Deutschland und in der EU (Bologna- und Kopenhagen-Prozesse) im Kontext des seit den 1980er-Jahren andauernden bildungspolitischen Diskurses interpretiert werden, Bildung in allen Bereichen entsprechend den Erfordernissen des lebensbegleitenden Lernens und des Arbeitsmarkts stärker auf Kompetenzen hin auszurichten (vgl. BASTEDO 2009; NCEE 2007; POWELL 2009). Verschärft durch die aktuelle Beschäftigungskrise und aufgrund der chronischen Mängel in der US-Fachkräftequalifizierung wird seit Längerem eine verbesserte Qualität (Accountability) von Institutionen und Bildungsprogrammen sowie eine Steigerung der stagnierenden Abschlussrate (Degree and Credential Completion Rate) gefordert. Die Obama-Administration hat in ihren Bildungsprogrammen diesen Zielen oberste Priorität eingeräumt (vgl. REIN 2011b).

Die Qualitätssicherung und -entwicklung postsekundärer Bildungsgänge erfolgt über freiwillige Akkreditierungen, Rankings und Peer Reviews (vgl. USED 2005). Innerhalb der Higher Education wird das Fehlen von Gestaltungsstandards für Associate-Curricula beklagt, die gleichzeitig kompatibel mit den Anforderungen an Fachkräfte der mittleren Qualifikationsebene und an Bachelor-Programme sind (vgl. SEPPANEN 2005; GRUBB/STASZ 1993). ADELMAN (2009) ergänzt hierzu, dass in den Studienprogrammen die zu erzielenden Leistungen bisher nur in Ansätzen explizit als kompetenzbezogene Lernergebnisse nach den Leistungskategorien Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten definiert worden sind. Weiter beklagt er das Fehlen von entsprechenden Transparenzinstrumenten und -verfahren zur Förderung der Mobilität.

## Aktuelle Entwicklungen

In den vergangenen Jahren sind von US-Bildungsexpertinnen und -experten sowie -institutionen bereits zahlreiche Vorschläge erarbeitet und Initiativen gestartet worden, die die oben skizzierten Defizite beseitigen und die Durchlässigkeit von Qualifikationen fördern sollen.

Eine Benchmark-Studie des Institute for Higher Education Policy (IHEP) zu den Grundsätzen und Instrumenten des europäischen Bologna-Prozesses empfiehlt eine Weiterentwicklung von Bildungsprogrammen und Qualifikationen der US Higher Education nach standardisierten kompetenz- und lernergebnisbezogenen Ansätzen (vgl. ADELMAN 2009). Der kompetenzorientierte Ansatz in der Curricula-Gestaltung mache eine qualitative Revision des aktuellen Input orientierten US Credit Transfer Systems im Hinblick auf die Komplexität, die Tiefe und die Anwendbarkeit von Wissen und Fähigkeiten erforderlich. Als Beispiele einer erfolgreichen Umsetzung solcher Ansätze für einen standardisierten Ausbau der Durchlässigkeit von Associate-Programmen können derzeit schon existierende integrierte Programme von Associate- und Bachelor-Abschlüssen (Dual Admission Alliances) zwischen Community Colleges und vierjährigen Colleges gelten (vgl. auch BRAGG u. a. 2009). In diesem Sinne sollten auch die bisherigen Regelungen zur Anrechnung von Non Credit Learning auf Associate-Programme ausgebaut werden.

In dem von der Lumina Foundation geförderten Projekt Tuning USA werden seit 2009 die Empfehlungen der o. g. IHEP-Studie zur kompetenzbezogenen Neuausrichtung von Studiengängen aufgegriffen. In einer ersten Phase haben in den Bundesstaaten Indiana, Minnesota und Utah öffentliche Community Colleges und vierjährige Senior Colleges in ausgewählten Fachdisziplinen (Biologie, Grafik u. a.) die Ausrichtung der Curricula an kompetenzbezogenen Kriterien zur Beschreibung von Wissen und Fähigkeiten erprobt. Hierbei sollten die Qualität der Lernergebnis-Feststellungen und der Kompatibilität zwischen Associate- und Bachelor-Programmen unter Beteiligung von Hochschullehrenden, Studierenden und Arbeitgebern verbessert werden (vgl. Lumina Foundation 2010).

Schließlich hat die Lumina Foundation (2011) in Anlehnung an den Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraumes (EHEA) das Degree Qualifications Profile (DQP) für die drei gängigsten akademischen Qualifikationen Associate, Bachelor und Master entwickelt. Dieses versucht in seiner Diktion und seinen Deskriptoren akademische und berufsbezogene Lernergebnis-Anforderungen gleichermaßen zu adressieren und definiert kompetenzbasierte Lernergebnisse in den Kategorien Specialized Knowledge, Broad Knowledge, Intellectual Skills, Applied Learning und Civic Learning. Im Unterschied zum Bologna Qualifikationsrahmen ist hier das Niveau für Short Cycle Qualifikationen nicht in den Bachelor Zyklus integriert, sondern eigenständig definiert worden.

Mit diesem disziplinneutralen und fachübergreifenden Instrument unterstützt die Stiftung den Paradigmenwechsel von einer Input Orientierung zu Lernergebnissen und Kompetenzen in der US Higher Education (Shift to Lear-

ning Outcomes and Competencies), mit dem Ziel, die Transparenz und Vergleichbarkeit sowie die Qualität von Qualifikationen zu erhöhen. Weiter soll das Instrument den Zugang, die Anerkennung und den Transfer des Lernens innerhalb der akademischen Bildung und an der Schnittstelle zu anderen Bereichen des Lernens und der Anwendung fördern. Das DQP ist als Werkzeug konzipiert worden, das freiwillig auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens von Einrichtungen der US Higher Education und anderen Bildungsakteuren wie z. B. aus der beruflichen Bildung eingesetzt werden soll (vgl. Lumina Foundation 2010).

## Ausblick

Der bildungspolitische Diskurs in den USA zu mehr Durchlässigkeit und zu einer verbesserten Anerkennung von Lernleistungen hat durch die IHEP Benchmarkstudie zum Bologna-Prozess und den darauf aufbauenden US Tuning Tests an Associate- und Bachelor-Studiengängen einen qualitativen Sprung zu einer Kompetenzorientierung erfahren. Auch das von der Lumina Foundation entwickelte Degree Qualifications Profile (DQP)-Rahmenwerk zur Förderung von Transparenz und Qualität akademischer Bildung unterstützt diese Diskursrichtung. Es ist anzunehmen, dass sich diese Impulse auf die curriculare Gestaltung von Associate Degrees und den Ausbau der Durchlässigkeit auswirken werden, ohne dass es dabei zu Niveauperlusten gegenüber akademischen wie berufsbezogenen Anforderungen kommen muss (vgl. REIN 2011b).

Für die Berufsbildung in Deutschland stellen sich trotz systemischer Unterschiede zu den USA aktuell ganz ähnliche Herausforderungen. Mit Ausnahme der Dualen Studiengänge als integrierte Qualifikationsansätze stehen die deutschen Bildungsakteure bei der Gestaltung von beruflichen Fortbildungsqualifikationen als kompetenzorientierte Bildungsgänge, die akademischen und berufsbezogenen Anforderungen entsprechen können, jedoch erst am Anfang. Hier könnten die Erfahrungen und aktuellen Entwicklungen aus den USA zu beruflichen Qualifikationen an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung wichtige Anregungen zur Gestaltung und Anrechnung von Qualifikationen auf weiterführende Bildungswege geben. ■

## Literatur

- ADELMAN, C.: *The Bologna process for U.S. eyes. Re-learning higher education in the age of convergence*. Washington, DC 2009 – URL: <http://www.ihep.org/assets/files/EYESFINAL.pdf> (Stand: 01.06.2011)
- AMERICAN ASSOCIATION OF COMMUNITY COLLEGES (AACC): *Facts*. Washington, DC 2010
- ARAGON, S. R.; WOO, H.-J.; MARVEL, M. R.: *Analysis of the integration of skill standards into community college curriculum*. Louisville, KY 2004
- BAILEY, T. R.; MATSUZUKA, Y.: *Integration of vocational and academic curricula through NSF advanced technological education program*. New York, NY 2003
- BASTEDO, M. u. a.: *Educational policies for integrating college competencies and workforce needs*. New York, NY 2009
- BRAGG, D. D.; TOWNSEND, B. K.; RUUD, C. M.: *The adult learner and the applied Baccalaureate. Emerging lessons for state and local implementation*. Louisville, KY 2009
- EURASHE: *Short cycle qualification in Europe*. Brüssel 2011
- GRUBB, W. N.; STASZ, C.: *Integrating academic and vocational education. Progress under the Carl Perkins Amendments of 1990*. Berkeley, CA 1993
- LUMINA FOUNDATION: *Tuning USA*. Indianapolis, IN 2010
- LUMINA FOUNDATION: *Degree Qualifications Profile*. Indianapolis, IN 2011
- NATIONAL COMMISSION ON EDUCATION AND THE ECONOMY (NCEE): *Tough choices or tough times. The report of the new commission on the skills of the American workforce*. Washington, DC 2007
- NATIONAL CENTER FOR EDUCATION STATISTICS (NCES): *Integrated post-secondary education data system fall enrollment survey*. Washington, DC 2005
- PERIN, D.: *Curriculum and pedagogy to integrate occupational and academic instruction in the community college. Implications for faculty development*. New York, NY 1998
- POWELL, J.: *German-American feedback processes in the reform of higher education and vocational training*. Washington, DC 2009
- REIN, V.: *Deutscher Qualifikationsrahmen – ein Katalysator für die systemübergreifende Transformation und Reform der Bildung in Deutschland. Zur Entwicklung des DQR für die Bildungspolitik aus der Perspektive der Berufs- und Hochschulbildung*. In: *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft. Sonderheft Berufsbildungs- und Hochschulpolitik in der Schweiz, Österreich und Deutschland*. 17 (2011a) 2, S. 821–825
- REIN, V.: *US Degree Qualifications Profile. A transformation catalyst for postsecondary education. Reflections on a work in progress*. In: *European Journal of Qualifications*. 3 (2011b), S. 6–12
- SEPPANEN, L.; BLOOMER, T.; THOMPSON, M.: *Baccalaureate enrollment growth needed to meet educational needs of technical associate degree graduates*. New York, NY 2005
- SYMONDS, B.: *Pathways to prosperity*. Harvard, MA 2011
- US DEPARTMENT OF EDUCATION (USED): *Education in the United States*. Washington, DC 2005
- US DEPARTMENT OF LABOR (USDOL): *Secretary's commission for achieving necessary skills (SCANS)*. Washington, DC 1992